

WIR SITZEN ALLE IM EURO-BOOT – GEMEINSAM SOLIDARISCH WEITER

Ein Gespräch mit Bernd Lange, MdEP über Griechenland und die Konsequenzen



Foto: Oliver Tarnaglini

» Die Finanzkrise, die Spekulationen gegen Griechenland und der EU-Rettungsplan machen es überdeutlich: Wir brauchen eine neue Finanzmarktarchitektur in Europa.«

Bernd Lange

Vorwärts: Bernd Lange, wie bewertest Du als Europaparlamentarier die gegenwärtige Griechenlanddiskussion in der EU?

Bernd Lange: In der EU ist klar, wir brauchen mehr entschlossenes Handeln. Wir müssen gemeinsam den Zockern die Rote Karte zeigen. Das monatelange Zögern der Kanzlerin hat die Krise verschärft, denn Spekulanten hatten zu viel Raum und Griechenland wurde weiter geschwächt. Wir brauchen eine gemeinsame und solidarische Lösung, denn wir sitzen alle im Euro-Boot mit einem starken Interesse an einer stabilen Währung und einem funktionsfähigen Wirtschaftsraum. Zum anderen ist allen klar: Griechenland muss seine Hausaufgaben machen und seinen Haushalt in Ordnung bringen. Die griechischen Kolleginnen und Kollegen müssen nun unter harten Bedingungen die Suppe auslöffeln, die andere im Land und im Finanzmarkt ihnen eingebrockt haben. Wir hier in Deutschland dürfen nicht zulassen, dass sie verunglimpft werden und nationaler Chauvinismus wieder aus der Mottenkiste kommt.

Vorwärts: Wie kann ein »Weiter so« aus Deiner Sicht verhindert werden?

Bernd Lange: Die Finanzkrise, die Spekulationen gegen Griechenland und der EU-Rettungsplan machen es überdeutlich: Wir brauchen eine neue Finanzmarktarchitektur in Europa und wir müssen in der EU stärker wirtschafts- und steuerpolitisch zusammenarbeiten. Also her mit einer europäischen

Finanzaufsicht, die Banken, Versicherungen und Wertpapierhandel überwacht. Her mit der europäischen Regulierung von Hedge Fonds und Privat Equity Fonds, damit hochspekulative Aktionen verhindert und Leerverkäufe verboten werden. Her mit einer europäischen Transparenz, Kontrolle und Begrenzung des Derivathandels. Nötig ist zudem eine öffentlich-rechtliche europäische Ratingagentur.

Vorwärts: Welche Rolle spielt das Europäische Parlament? Und welche Einflussmöglichkeiten habt Ihr als Parlamentarier?

Bernd Lange: Die Gesetzgebungen zur Neuordnung des Finanzmarktes gehen

ganz normal durchs Europäische Parlament. Wir sind gerade in diesen Wochen dabei, die vorliegenden Gesetzesentwürfe grundlegend zu verbessern. Allerdings braucht man dazu Mehrheiten und dass ist angesichts zu vieler konservativer und liberaler Abgeordneter nicht immer einfach, wir sind aber doch auf einem guten Weg. Dann müssen die Gesetze durch die zweite Kammer, den Ministerrat. Hier scheint es so, dass sie Regierungen der 27 Länder entgegen ihrer Sonntagsreden keine ernsthafte Regulierung wollen. Die Bundesregierung muss hier eine Vorreiterrolle spielen. Wahrscheinlich werden wir um einen Vermittlungsausschuss nicht herumkommen.

Vorwärts: Welche Meinung hast Du zur Finanztransaktionssteuer?

Bernd Lange: Neben Finanzmarktgesetzgebungen und stärkerer wirtschafts- und steuerpolitischer Zusammenarbeit ist die Besteuerung von Devisen- und Börsengeschäften sinnvoll und notwendig. Wir brauchen sie, um einerseits spekulative Geschäfte unattraktiver zu machen. Und andererseits brauchen wir die Einnahmen dringend, um die staatlichen Aufgaben angesichts der Krise wie Bildung und sozialen Zusammenhalt zu finanzieren. Eine Finanztransaktionssteuer zieht die, die viel und oft spekulieren, zur Finanzierung staatlicher Aufgaben heran, und das ist mehr als überfällig. ■

Mehr Informationen unter www.bernd-lange.de

EUROPA-INFO

Der elektronische Newsletter »Europa-Info« bietet alle 14 Tage Aktuelles aus Europa und Einblicke in die politische Arbeit von Bernd Lange. Einfach kostenlos abonnieren unter www.bernd-lange.de

OST-WEST PARTNERSCHAFTEN GESUCHT

Am 27./28. September jährt sich der Vereinigungsparteitag der sozialdemokratischen Parteien beider Teile Deutschlands zum zwanzigsten Mal. Für eine Veranstaltung anlässlich dieses Ereignisses am Vortag des diesjährigen Bundesparteitages rufen wir dazu auf, uns Informationen über Partnerschaften zwischen westdeutschen und ostdeutschen Sozialdemokraten zuzusenden.

Sofort nach dem Mauerfall entstanden viele Partnerschaften zwischen Ortsvereinen, Stadtratsfraktionen und Unterbezirken, die zuerst als Aufbauhilfe und zum Erfahrungsaustausch gedacht waren und teilweise noch heute durch gegenseitige Besuche und gemeinsame Veranstaltungen gepflegt werden.

Wir haben bereits erfreulich viele Rückmeldungen über noch aktive Partnerschaften erhalten, glauben aber, dass es damals noch viel mehr gab. Uns interessieren auch Informationen über Partnerschaften, die es gab, die aber inzwischen eingeschlafen sind. Das diesjährige Jubiläum eignet sich natürlich auch hervorragend, alte Partnerschaften wieder aufleben zu lassen.

Bitte meldet euch beim Referat Mitgliederwerbung und -entwicklung, Telefon 030-25991249 oder per Email, ost-west-partnerschaft@spd.de